

White Turf St. Moritz am Scheideweg

Der Schweizer Pferderennsport-Verband hat den bisherigen Organisatoren der St. Moritzer Pferderennen für 2010 die Lizenz erteilt. Für 2011 ist jedoch alles offen.

Von Markus Monstein

Pferderennen. – Die bisherigen Organisatoren des White Turf Meeting von St. Moritz können definitiv für 2010 planen. Der Vorstand des Schweizer Pferderennsport-Verbandes (SPV) hat Ende letzter Woche seinen Entscheid bekannt gegeben, die Lizenz für die Durchführung der Pferderennen im Februar 2010 in St. Moritz noch einmal der White Turf Racing Association (WTRA) zu geben.

Differenzen zwischen der WTRA und dem Dachverband waren in diesem Winter eskaliert, worauf der Vorstand des SPV dem CEO der WTRA, Rudolf Fopp, einstimmig das Vertrauen entzogen hatte. «Rudolf Fopp hat geltende Regelungen nicht respektiert und den Verband verhöhnt. Damit ist er zu weit gegangen», erklärte SPV-Präsident Jean-Pierre Kratzer.

Trotzdem heisst es im Communiqué des SPV, aufgrund der bis heute geleisteten Arbeiten und der laufenden Vorbereitungen für das Meeting 2010 habe der Vorstand SPV die Lizenz für 2010 wiederum an White Turf Racing Association erteilt. Der Vorstand SPV lässt im Communiqué allerdings deutlich durchblicken, dass das Konzept des neu gegründeten Engadiner Pferdesport Vereins (EPV) mehr zu überzeugen wusste. So schreibt der SPV: «Die vorliegenden Ideen haben beim Vorstand SPV grosses Interesse geweckt und entsprechen auch seiner Vision für die Zukunft.»

Entscheid bis Oktober

Bis Ende Oktober 2009 wird der Vorstand des Schweizer Pferderennsport-Verbandes seinen Entscheid für die Lizenzvergabe 2011 mitteilen. Vieles deutet darauf hin, dass der vom langjährigen Rennverein-St.-Moritz-Präsidenten Hans Jürg Zinsli präsiidierte Engadiner Pferdesport-Verein, der sämtliche Pferdesport-Anlässe im Engadin koordinieren möchte, zum Zug kommen könnte. SPV-Präsident Jean-Pierre Kratzer: «Heutzutage zählt nicht mehr nur Spektakel. Es gilt auch ökologische Fragen zu lösen und vor allem das Pferd in den Mittelpunkt zu stellen. Darum wäre ein Wechsel eine immens grosse Chance für St. Moritz.»

-Trio für Talent»

lo und Mountainbike) im Sommerhalbjahr ohnehin fast täglich.

Grosses sportliches Engagement

Allgemein ist ihr sportliches Engagement beträchtlich. In den Wintermonaten bewegt sie sich gerne auf den Langlauf- und Telemark-Ski, bevorzugt aber das Alpinski fahren und besitzt sogar das Skilehrer-Patent. Unterricht erteilt Wigger auch in den Laufschuhen, indem sie das Ausdauertraining des Davoser Langlaufnachwuchses leitet. Dazu absolviert sie gegenwärtig und in nächster Zeit die dafür notwendigen Kurse von Jugend und Sport (J&S). Überdies ist sie Mitorganisatorin der vom Ski-Club Lavey veranstalteten Trophée de Martinaux. Der 6,6 Kilometer lange und mit 1200 Höhenmetern gespickte Berglauf findet heuer am 23. August zum 23. Mal an ihrem früheren Wohnort im Waadtland statt.

Verbindung von Sport und Natur

Für ihre Begeisterung an Bergläufen nennt Wigger eine nachvollziehbare Begründung: «Das Gefühl auf dem Gipfel ist unbeschreiblich.» Dies ist denn auch der Grund, weshalb sie vor knapp einem Jahr erstmals den K42 am Swissalpine Marathon bestritt. Die 42 Kilometer von Bergün nach Davos führten sie über die Keschhütte und den Scalettapass und somit teilweise durch hochalpines Gelände. «Auf dem Berg, in der wilden Natur zu sein ist etwas vom Schönsten», so Wigger.

Die Wahl-Bündnerin legt keinerlei Verbissenheit an den Tag. Unverblümt kommt dies auch zum Ausdruck, wenn sie von der Teilnahme an einer weiteren bevorstehenden polysportiven Teamprüfung spricht. Am 18. Juli bestreitet sie zusammen mit zwei Kolleginnen, einem Kollegen und ihrem Bruder Stefan Wigger den ebenfalls über fünf Abschnitte führenden Alpinathlon in St. Moritz. «Von unserem Quintett sind nicht alle toptrainiert, weshalb wir es gemütlich nehmen werden», erklärt sie.

Kein Zufall ist also, dass sich Wigger und Co. für den Anlass im Engadin den Namen «Die Gmütliche» verpasst haben.



en
ld Jo Diener

ngabe be-
reitrag in
e Aben-
reichwohl
zt: «Ich
ad ich im
sich das
total 42
nmetern
speziell
Rennve-